

Asset Backed Securities

Der Markt für verbrieft Forderungen, auch Asset Backed Securities (ABS) genannt, wächst rasant. Das hat seinen Grund. Schließlich bringen sie bei hoher Sicherheit eine höhere Rendite als Geldmarktprodukte. Teil 23 der Learning Curve stellt diese Wertpapierart vor.



Dass die Kreditvergabe der Banken nach Basel II restriktiver geworden ist, ist längst bekannt. Und so gehen Unternehmen immer neue Wege, um ihre Liquidität zu erhöhen. Die Idee, Forderungen zu bündeln und an den Kapitalmarkt zu bringen, gewinnt deshalb seit einiger Zeit an Popularität. Der Gedanke ist einfach: Nicht liquide Vermögensgegenstände, so genannte Finanzaktiva, darunter fallen zum Beispiel Forderungen von Firmen gegenüber ihren Kunden, werden in festverzinsliche, handelbare Wertpapiere umgewandelt. Diese werden dann in einen Forderungspool eingebracht, der von einer Finanzierungsgesellschaft treuhänderisch verwaltet wird.

Der Reiz von ABS-Papieren liegt für Anleger nun zum einen in deren Risikoprofil. Denn das Portfolio eines ABS-Papiers besteht aus einer Vielzahl verbrieft Forderungen, was einer sehr breiten Streuung des Risikos gleichkommt. Und diese große

Anzahl an Forderungen in einem Portfolio führt dazu, dass das Rating von ABS-Papieren eine höhere Stabilität aufweist, als dies bei Rentenpapieren mit vergleichbarer Bonitätseinstufung der Fall ist.

Zum anderen lockt der Renditevorteil. Sind in einem solchen Portfolio beispielsweise Titel hoher Bonität enthalten, so kann der Renditevorsprung gegenüber dem Geldmarktsatz bei 50 bis 100 Basispunkten liegen. Dazu kommt auch die geringe Korrelation zu anderen Anlageklassen wie dem Aktienmarkt. Und schließlich weisen ABS-Papiere in der Regel eine variable Verzinsung auf. Dies bedeutet, dass sie keinem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Während traditionelle Anleihen auf steigende Zinsen mit Kursverlusten reagieren, ist dies bei ABS-Papieren auf Grund der variablen Verzinsung nicht der Fall.

Angesichts dieser Vorteile, sowohl für die Emittenten als auch für die Investoren, ist es wenig verwun-

derlich, dass der ABS-Markt rasant wächst. So lag das Neuemissionsvolumen im Jahr 2003 in Europa bei etwa 180 Milliarden Euro, in 2004 bei 250 Milliarden Euro und im vergangenen Jahr nochmals leicht darüber.

Doch ist der Markt nicht ganz so leicht zu überblicken. Schließlich gibt es eine ganze Reihe unterschiedlicher Arten von Asset Backed Securities. So gibt es unter anderem Residential Mortgage Backed Securities, Forderungen aus Wohnimmobilien gegenüber Privatpersonen, Commercial Mortgage Backed Securities, die auf Forderungen aus Gewerbeimmobilien beruhen, Collateralised Debt Obligations, denen Unternehmensanleihen oder Firmenkredite zugrunde liegen, oder Konsumenten ABS, die aus Autokrediten oder Kreditkartenforderungen hervorgehen.

Für Privatanleger ist es auf Grund dieser Komplexität, aber auch wegen des eingeschränkten Zugangs zu ABS-Papieren schwierig, in diese zu investieren. Eine Möglichkeit bieten deshalb verschiedene hiezulande zugelassene Fonds, die ausschließlich oder als Beimischung auf Asset Backed Securities setzen.

Sammeln und verstehen

Auf dieser Seite finden Sie in jeder Ausgabe die Erklärung eines Begriffs aus der Zinsfachecke. Ideal zum Sammeln und Abheften. Falls Ihnen mal eine „Learning Curve“ fehlt, melden Sie sich oder laden Sie sich diese ganz einfach aus dem Internet unter www.x-markets.db.com herunter.

Tel.: (0 69) 9 10-3 88 07, E-Mail: x-markets.team@db.com

Gerd Hübner